



klub katarakt¹⁹
Festival für experimentelle Musik

Mittwoch, 15.1.2025

20:00 **Eröffnung – Phill Niblock in memoriam**
Audiovisuelle Konzertinstallation

klub katarakt¹⁹

Festival für experimentelle Musik

Phill Niblock (1933 – 2024)

Filme

P1

Streams

THIR 1 (aka Ten Hundred Inch Radii, 1972)

Bay James (1978)

Brasil 84

China 88

KMH

Peru & Mexico (1973/74)

THIR 2 (aka Ten Hundred Inch Radii, 1972)

K4

China 86

Japan 89

100 Mile Radius 2 (1971)

Hong Kong & Hungary (1978 & 1985)

Wir danken besonders **Guy de Bièvre** für seine großzügige Unterstützung durch die Zusendung vieler der Filme, die wir heute Abend gezeigt haben. Unser Wunsch war es, dass Guy auch als Musiker am heutigen Abend teilnimmt, aber das war ihm aus gesundheitlichen Gründen leider nicht möglich.

Musik

- P1, KMH, K4 *Guitar too, for four* – Toral Version
für E-Gitarren (1996)
Gitarrensamples von Rafel Toral, Robert Poss, Susan Stenger, David First, mit 6 zusätzlichen Spuren von Rafael Toral
Live: Didier Aschour, Robert Engelbrecht, Jan Feddersen, Chad Kinsey, Johann Popp
- KMH *Hurdy Hurry*
für Drehleier (1999)
Drehleier-Samples von Jim O'Rourke
Live: Alfrun Schmid
- P1 *One Large Rose*
für Violine, Violoncello, Bassgitarre und Klavier (2008)
Aufgenommene Parts: Nelly Boyd (2008) – Robert Engelbrecht (Violoncello), Jan Feddersen (Klavier), Peter Imig (Violine), Jens Röhm (Bassgitarre)
Live: Nelly Boyd
- K4 *Two Lips*
für Orchester (2009)
Aufgenommene Parts und live: Dedalus
- KMH *DreGliss*
für Glissandoflöte (2015)
Flötensamples und live: Erik Drescher
- K4 *Vlada BC*
für Viola d'amore (2013)
Violasamples und live: Elisabeth Smalt
- KMH *Surge*
für Serge Modular Synthesizer (2015)
Synthesizer-Samples und live: Thomas Ankersmit

P1, KMH, K4 *Three Petals*
für drei Orchester (2013)

Orchester A Aufgenommene Parts: Trio Scordatura (2013) – Alfrun Schmid (Stimme), Elisabeth Smalt (Viola), Bob Gilmore (Keyboard) mit Guy de Bièvre (E-Gitarre) und Harald Muenz (Klarinette)

Live (KMH): Duo Scordatura, Thomas Ankersmit, Didier Aschour, Erik Drescher, Thierry Madiot"

Orchester B Aufgenommene Parts: Ensemble neoN (2013) – Heloisa Amaral (Klavier), Inga Byrkjeland (Violoncello), Karin Hellqvist (Violine), Yumi Murakami (Flöte), Kristine Tjøgersen (Klarinette)

Live (K4): Dedalus

Orchester C Aufgenommene Parts: Nelly Boyd (2013) – Robert Engelbrecht (Violoncello), Jan Feddersen (Klavier), Peter Imig (Violine) mit Georgia Hoppe (Bariton-Saxofon) und Ignacio Fernández-Bollo (E-Gitarre)

Live (P1): Nelly Boyd, Chad Kinsey, Ju-Ping Song

Dedalus

Didier Aschour: Gitarre

Amélie Berson: Flöte

Pierre-Stéphane Meugé: Saxofon

Christian Pruvost: Trompete

Thierry Madiot: Posaune

Silvia Tarozzi: Violine

Cyprien Busolini: Viola

Deborah Walker: Violoncello

Éric Chalan: Kontrabass

Duo Scordatura

Alfrun Schmid: Gesang, Drehleier

Elisabeth Smalt: Viola, Viola d'amore

Thomas Ankersmit: Serge Modular Synthesizer

Erik Drescher: Flöte, Glissandoflöte

Chad Kinsey: E-Gitarre

Ju-Ping Song: Klavier

Nelly Boyd

Robert Engelbrecht: Violoncello, E-Gitarre

Jan Feddersen: Klavier, E-Gitarre

Johann Popp: Gitarre, E-Gitarre

als Gast **Julia Berg:** Bassgitarre

*The Movement of People Working
Mexico, Peru*

Diese 16-mm-Filme wurden 1973/74 gedreht. Drei wurden in Mexiko hergestellt, einer in Peru. Sie wurden auf Kodachrome-Kopiermaterial von einer Umkehrvorlage gedruckt. Die Abzüge sehen so gut aus wie damals, als sie gemacht wurden, sehr schön. Ein paar Kratzer, da diese Abzüge im Laufe der Jahre viele Male gezeigt wurden.

Dies waren die ersten Filme der Serie „looking at the movement of people working“. *Sur Una* und *Dos* (Mexiko bzw. Peru) konzentrieren sich auf die Bewegung der Hände von Menschen. Die meisten Tätigkeiten sind agrarischer Natur, einige sind handwerklich – Weben usw. In *Trabajando Una* und *Dos* ging es mir um allgemeinere Arbeitsbewegungen.

Hongkong wurde 1978 gefilmt, *Hungary* 1985. In Hongkong habe ich in vielen Gemeinden auf der Hauptinsel und auf einigen abgelegenen Inseln gefilmt, auch in Macau. Begleitet wurde ich von Mitgliedern des Phoenix Cine Club. In Ungarn habe ich in zwei Gemeinden gedreht – in Gonc, in der Nähe der Slowakei, und in Milota an der Theiß.

Brazil 84

1983 reiste ich nach Brasilien, um Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Wasser zu filmen – die Bewegung arbeitender Menschen. Bei diesem Projekt wurde ich von der brasilianischen Komponistin Jocy de Oliveira und ihrem Mann Fredrik Kirsebom unterstützt. 1984 kehrte ich nach Brasilien zurück und beschloss, von Bahiá, Salvador, an der Ozeanküste entlang so weit nach Norden zu reisen, wie es die Dauer meines Aufenthalts zuließ. Ich kam bis nach Natal, 1000 km entfernt. Fredrik Kirsebom reiste als Übersetzer mit mir. Ich war das ganze Filmteam, trug die Kameratasche und das Stativ, lud den Film ein, bestimmte das Licht und trug gelegentlich Sonnenschutz auf.

Der Film von dieser Reise ist das Material auf dieser DVD. Und es war wunderschön, dieses Land und diese Menschen zu sehen. (Phill Niblock)

Guitar too, for four (1996)

Wie üblich, habe ich wenig zu sagen. Vielleicht, dass man diese Musik SEHR laut spielen sollte. Wenn sich die Nachbarn nicht beschweren, bevor das Stück zu Ende ist, ist es wahrscheinlich nicht laut genug. Das heißt, die, die eine Meile die Straße runter wohnen. Wie bei vielen meiner Stücke entscheide ich mich für einige Noten, die ich verwenden möchte, mit einem bestimmten Instrument und einem oder mehreren Musikern, und gehe in ein Studio, um einige Wiederholungen dieser Noten aufzunehmen. Danach bearbeite ich die Noten (in den letzten Jahren in Samples) und erstelle eine Partitur für ein Mehrspur-irgendwas (naja,

früher war es Tonband). In diesem Fall waren es 24 Spuren, ziemlich dicht. Schöne Samples, tolle Musiker, für mich. Es ist in Stereo abgemischt. Bei meinen Auftritten ist es üblich, dass die Musiker zu dem aufgenommenen Teil mitspielen. So lag es nahe, Rafael Toral zu bitten, dem 24-Spur-Mix einige „Live“-Spuren hinzuzufügen. Das hat er getan, und zwar äußerst einfühlsam. Ich bat Jim O'Rourke, dasselbe zu tun. Was dabei herauskam, waren allerdings fünf andere Leute. Aber ich sehe keinen Grund zur Beschwerde. (Phill Niblock)

Niblock bezieht sich auf die „Massed Version“ mit 10 Live-Spuren von Kevin Drumm, Lee Ranaldo, Thurston Moore, Robert Poss und Alan Licht. Wir benutzen heute die „Toral Version“. (klub katarakt)

Hurdy Hurdy (1999) ist ein ungewöhnliches Stück in Phill Niblocks Oeuvre. Es nutzt die Drehleier, ein Saiteninstrument, das normalerweise in der Folkmusik verwendet wird, und ist mit 15 Minuten deutlich kürzer als die Standardlänge von Phill-Stücken. 1997 machte der berühmte New Yorker Kultmusiker Jim O'Rourke eine Platte mit dem Titel *Happy Days*, auf der ein wunderschöner Chor aus mehreren Drehleiern zu hören ist. Niblock war tief beeindruckt. In einem Interview mit dem Musikwissenschaftler Kyle Gann sagt er: „Im Oktober 1999 gab ich ein Konzert in der Merkin Hall in New York, als Teil der Reihe Interpretations, die von Thomas Buckner und dem World Music Institute produziert wurde. Das Konzert fand gemeinsam mit Ulrich Krieger statt, einem in Berlin lebenden Komponisten und Saxophonisten. Normalerweise bestehen die Konzerte dieser Reihe aus zwei Teilen. Da Ulrich und ich seit einigen Jahren zusammenarbeiten, beschlossen wir, unsere Werke miteinander zu verweben und ein einziges langes Konzert zu geben. Es dauerte etwa drei Stunden, fast doppelt so lange wie sonst in diesem Konzertsaal. Ich hatte Jim O'Rourke einige Zeit zuvor kennengelernt und ihn gefragt, ob ich ein Stück mit Samples von seinem Spiel auf der Drehleier machen könnte. Ich nahm die Samples irgendwann im Winter 1999 in den Studios von Robert Poss auf. [...] Ich hatte erwartet, dass ich im Sommer '99 an diesen Stücken arbeiten würde, aber das tat ich natürlich nicht. Ich habe erst zwei Wochen vor dem Konzerttermin damit begonnen. Das Drehleierstück habe ich am 12. und 13. Oktober gemacht. Das Konzert war am 14. Oktober. Auf der Drehleier hören wir nur die von O'Rourke aufgenommenen Samples.“

Es war der Musikwissenschaftler Bob Gilmore, Gründer des Trio Scordatura, der etwa 10 Jahre später auf die Idee kam, dieses Stück mit einer Drehleier live aufzuführen. Die „schmutzigen“, ungleichmäßigen Klänge der dicken, robusten Darmsaiten ergeben einen rauen, obertonreichen Klang, und Phill war sehr zufrieden damit. Bob hatte das Vergnügen, das Stück mehrmals im Beisein von Phill aufzuführen, und in

ihrem Gedenken spielen wir heute *Hurdy Hurry*. (Elisabeth Smalt, Alfrun Schmid)

One Large Rose (2008)

Dieses Stück wurde unter Verwendung eines Teils einer bestehenden Partitur für drei Orchester mit dem Titel *Three Orchids* entwickelt. Wir haben die Partitur für das mittlere Orchester verwendet. Die Partitur besteht aus zehn Stimmen und nicht aus Stimmen für jedes Instrument. Da das Stück aus Mikrotönen besteht, ist die Partitur so notiert, dass die Musiker*innen diese Mikrotöne erzeugen können.

Wir haben die Partitur so verändert, dass sie doppelt so lang ist wie das Original (46 Minuten gegenüber 23 Minuten) und dass die mikrotonalen Intervalle enger sind (die Noten liegen in der Tonhöhe näher beieinander). Wir nahmen vier Takes der 46 Minuten auf, ohne Pausen während der 46 Minuten. Die Aufnahmen wurden in zwei Sitzungen am 15. und 16. Mai 2008 von 18 Uhr bis 4 Uhr morgens durchgeführt (in der Christianskirche in Hamburg-Ottensen – Anmerkung der Redaktion). Die Musiker spielten also die Partitur durch, und bei jeder Wiederholung änderten sie die Stimmen und sahen sich einer neuen Reihe von Mikrotönen gegenüber.

Insgesamt gibt es zwanzig Spuren, wobei jeder Musiker für jeden Take auf einer eigenen Spur aufgenommen wurde (das Klavier wurde mit zwei Mikrofonen aufgenommen).

Wir haben die Spuren/Takes so aneinandergereiht, dass die Aufnahmen zur gleichen Zeit beginnen (es gibt keine exakte Synchronisation), und die zwanzig Spuren in Stereo abgemischt.

Es handelt sich um eine rein akustische Aufnahme in Echtzeit – es gibt keinen Schnitt innerhalb der 46 Minuten Länge.

Ich empfand dies als eine außergewöhnliche Leistung der Musiker. (Phill Niblock)

Two Lips

Two Lips, aka *Nameless*, ist als zwei Partituren, A und B, konzipiert, die gleichzeitig gespielt werden und 23 Minuten dauern. Jede Partitur besteht aus zehn Instrumentalstimmen. Die zwanzig separaten Teile sollten zufällig auf die Musiker*innen des Ensembles verteilt werden; die „A-Gruppe“ und die „B-Gruppe“ sind räumlich nicht getrennt.

In jedem Teil wechselt eine Note zur nächsten in einer abgestuften Folge von mikrotonalen Schritten. In der Partitur A geht das G allmählich in das Fis über. In Partitur B geht Gis allmählich zu A über. Das Stück erfordert sehr subtile Abstufungen der Stimmung, um einen reichen Ensembleklang zu erreichen, voll von Schwebungen fast einstimmiger Tonhöhen und mit Wolken von Obertönen und Differenztönen. Die

mikrotonalen Verschiebungen sind in Abstufungen von 10 Cent konzipiert und ergeben somit zehn Teilungen des gleichschwebenden Halbtons (100 Cent). Ein elektronisches Stimmgerät kann bei der Einstudierung und vielleicht auch bei der Aufführung nützlich sein, um diese kleinen Abstufungen zu erreichen. Achten Sie darauf, keine Glissandi zu verwenden, um von einer Note zur nächsten zu gelangen; diese stehen im Gegensatz zu Niblocks musikalischer Sprache.

In der Partitur A wird das G des Anfangs unisono, ohne mikrotonale Verzierungen jeglicher Art dargeboten, während das Fis (in das es sich langsam verwandelt) am Ende in einer Vielzahl von mikrotonalen Varianten oberhalb und unterhalb zu hören ist.

In der Partitur B ist dieser Prozess umgekehrt: Das Gis am Anfang wird sofort mit einer Vielzahl von mikrotonalen Varianten darüber und darunter präsentiert, wobei sich die Tonhöhen am Ende langsam in das einstimmige A verwandeln.

Allgemeiner Kommentar

Phill Niblocks Musik nutzt dichte Schichtungen von Mikrotönen, um eine einzigartige Klangpalette zu erzeugen. Die Musiker sollten das Gefühl haben, Teil einer intonatorischen Klangwolke zu sein. Die Dichte wird sich im Laufe des Stücks verändern, aber die „Wolke“ wird immer präsent sein. (Bob Gilmore)

DreGliss (2015)

Es gibt keinen Text von Niblock über *DreGliss*. Darum sage ich – der Flötist – aus dem Bauch heraus ein paar unbedeutende Worte: Phill Niblock war anfangs skeptisch, ein Stück für die Glissandoflöte zu machen, da er Unbehagen hatte über solche großen Bewegungen, die eine Glissandoflöte machen kann – das entspricht nicht seiner Natur, seiner Musik.

Geschickt aber hat er diese Flöte verwendet. Bewegung, die man nicht merkt und auch wiederum merkt, wie immer bei ihm.

Ich danke Dir, Phill.

Phill hatte immer Töne zusammengebracht und integriert, wie er auch dies immer mit Menschen tat.

In memoriam Phill, wir vermissen Dich.

Erik Drescher

Vlada BC (2013)

Vlada BC wurde am 20. Januar 2013 von Elisabeth Smalt auf der Viola d'amore im PIETHOPRAXIS-Studio von Marcus Schmickler in Köln aufgenommen, mit Schmickler als Techniker und einem Brauner-Mikrofon und in Anwesenheit von Bob Gilmore und Phill Niblock. Wir nahmen die einzelnen Tonhöhen auf, die sorgfältig ausgewählt wurden,

um den besonderen Charakter der Viola d'amore hervorzuheben. Die weitere Konstruktion des Stücks erfolgte bei Experimental Intermedia in New York City durch Niblock unter Verwendung der ProTools-Software. *Vlada BC* bedeutet Vlada 'Basso Continuo', mit einer zusätzlichen Schicht von tiefem Material in der Mischung. Niblock schuf auch eine leichtere Version ohne BC, einfach *Vlada* genannt. *Vlada BC* wurde am 7. November 2013 in Köln auf dem Festival Räumklänge uraufgeführt, von dem künstlerischen Leiter Georg Dietzler, zu Ehren von Phyllis 80. Geburtstag. Inzwischen ist eine Aufnahme erschienen (*Working Touch*, Touch Label 2022). Live-Auftritte fanden u. a. im Logos in Ghent und beim Angelica Festival in Bologna statt, sowie Tonbandaufführungen in der ganzen Welt. (Elisabeth Smalt, Alfrun Schmid)

Three Petals (2013)

Three Petals ist ursprünglich für drei Ensembles und eine vorher aufgenommene Zuspelung konzipiert. Die erste Aufführung (durch die Auftraggeber – das klub katarakt Festival in Hamburg) wird in drei separaten, aber ineinander übergehenden Hallen stattfinden. Das Publikum kann das vollständige Werk nur hören, indem es durch die Räume geht. Das Stück könnte auch von drei getrennten Ensembles in einem gemeinsamen Raum (z. B. einem Konzertsaal) aufgeführt werden. Das erste und dritte Ensemble bewegen sich im Verlauf des Stücks einen Halbton nach oben (das eine von F nach Fis, das andere von C nach Cis), während das zweite Ensemble ‚stationär‘ um A verbleibt. Dies resultiert theoretisch in einer Bewegung über 24 Minuten von dur nach moll, allerdings verwischt durch den mikrotonalen Charakter der Gesamtheit. (Phill Niblock)

Nach der Erfahrung mit der Uraufführung 2014 haben wir uns entschieden, in jeder Halle den kompletten Mix aus allen drei Orchestern abzuspielen. Die Live-Musiker*innen spielen aber jeweils nur ein Orchester dazu und betonen so jeweils verschiedene Töne. (klub katarakt)

BIOGRAFIEN

Phill Niblock war ein Intermedia-Künstler, der mit Musik, Film, Fotografie, Video und Computern arbeitete. Er schuf dichte, laute Drones, die mit Mikrotönen aus instrumentalen Klängen gefüllt sind und die viele andere Töne im Aufführungsort erzeugen. Gleichzeitig zeigte er Filme/Videos, die u. a. die Bewegung arbeitender Menschen betrachten. Er wurde 1933 in Indiana geboren. Seit Mitte der 1960er veranstaltete er Musik- und Intermediaaufführungen, die an vielen Orten weltweit gezeigt wurden, darunter: The Museum of Modern Art; The Wadsworth Atheneum; Kitchen; Paris Autumn Festival; Palais des Beaux Arts, Brüssel; Institute

of Contemporary Art, London; Akademie der Künste, Berlin; ZKM; Carpenter Center for the Visual Arts at Harvard; World Music Institute at Merkin Hall NYC. Seit 1985 war er Leiter der Experimental Intermedia Foundation in New York, bei der er seit 1968 Künstler und Mitglied war. Seit 1973 war er Produzent von Musik- und Intermedia-Präsentationen bei EI (etwa 1000 Aufführungen) und Kurator des Labels von EI, XI Records. 1993 hatte er teil an der Gründung einer Experimental Intermedia Organisation in Gent, Belgien, die ein Haus für Künstlerresidenzen und Installationen betreibt. Bei klub katarakt war Niblock 2006, 2014 und 2019 zu Gast. Er starb am 8. Januar 2024.

Das 1996 von Didier Aschour gegründete Ensemble **Dedalus** hat seinen Sitz in Toulouse und ist mit dem GMEA – Centre National de Création Musicale d'Albi-Tarn verbunden. Dedalus ist auf Partituren mit offener Besetzung spezialisiert und als Kollektiv organisiert, das Arrangements, Orchestrierungen und Interpretationen gemeinsam erarbeitet. Das Repertoire des Ensembles reicht von Klassikern des Minimalismus (Tom Johnson, Philip Glass...) bis zu Auftragswerken von Komponist*innen und umfasst auch Neuaufführungen von Werken nicht klassifizierbarer Künstler*innen (Moondog, Brian Eno...). Das Ensemble widersetzt sich traditionellen Kategorien und spielt konzeptionelle und sensible Musik, die radikal und fesselnd, subtil und kraftvoll ist.

Dedalus tritt auf in Frankreich, Europa und Nordamerika: Roulette (New York), Café Oto (London), Angelica (Bologna), Sacrum Profanum (Krakow), Philharmonie de Paris, Huddersfield Contemporary Music Festival, Bozar (Brüssel), L'Auditori (Barcelona), Darmstädter Ferienkurse, Festival d'Automne à Paris... Um die fünfzehn CDs, gelobt von der internationalen Kritik, sind veröffentlicht worden auf den Labels New World Record (US), Potlatch (FR), Brocoli (FR), Relative Pitch Records (US), Sub Rosa (BE) und Montagne Noire (FR).

Das in Amsterdam ansässige **Scordatura Ensemble** entstand ursprünglich aus einem Projekt zur Aufführung der Werke für intonierende Stimme, Adapted Viola und Chromelodeon des amerikanischen Außenseiterkomponisten Harry Partch, für das das Ensemble eine genaue Kopie von Partchs Adapted Viola in Auftrag gab. In den Konzerten des Ensembles erklingen „Klassiker“ aus der Welt der mikrotonalen und spektralen Musik sowie neue Auftragswerke, die sich mit alternativen Stimmungssystemen befassen. Seit 2001 wurden mehrere Partch-Instrumente gebaut, was zu den Konzerttourneen *Rose Petal Jam* (2017/18) und *Tonality Flux* (2020/22) führte, bei denen Partchs frühes kammermusikalisches Oeuvre mit neuen Auftragswerken kombiniert wurde. Ein weiteres Projekt ist

Vicentino, a Second Life mit neuen Kompositionen, inspiriert von den mikrotonalen Madrigalen von Nicola Vicentino, einem visionären Komponisten und Musiktheoretiker des 16. Jahrhunderts. Seit 2006 wird Scordatura zu experimentellen Musikfestivals in der ganzen Welt eingeladen. Das Ensemble hat enge Arbeitsbeziehungen zu Phill Niblock, Horatiu Radulescu, François-Bernard Mâche, Peter Adriaansz, Christopher Fox, Anne LaBerge, Marc Sabat, Linda Buckley, Yannis Kyriakides, Anton Lukoszevics, Kate Moore und vielen anderen aufgebaut. Aufnahmen wurden auf Ergodos Records, Irland (*Dubh*, 2010; *At Least Two Things*, 2012, *Enclosures*, 2016), Mode Records, New York (*Brazil 84* DVD, 2014) Divine Art/Métier, UK (*Natural Science*, 2011), Pogus New York (*E and sometimes Why*, 2012; *Color Sonnets*, 2017) und New World Records in den USA (*Harmonium*, 2018) veröffentlicht. 2022 erschien das Album *Melodies* von Frank Denyer beim Label Another Timbre, UK. 2023 erschien das Album *Tonality Flux* bei Attacca (NL) mit Werken von Partch und niederländischen Kompositionen für Partch-Instrumente.

Thomas Ankersmit ist ein Musiker und Klangkünstler aus Berlin und Amsterdam. Er spielt den analogen Serge Modular Synthesizer, sowohl live als auch im Studio, und arbeitete mit Künstlern wie Phill Niblock und Valerio Tricoli zusammen.

Seine Musik verbindet komplexe klangliche Details und rohe elektrische Kraft mit einer sehr körperlichen und räumlichen Klangerfahrung. Akustische Phänomene wie Infraschall und otoakustische Emissionen (Klänge, die aus dem Inneren des Kopfes kommen und von den Ohren selbst erzeugt werden) spielen eine wichtige Rolle in seiner Arbeit, ebenso wie eine bewusste, kreative Zweckentfremdung technischer Geräte.

Erik Drescher, Flötist, Performer, Kurator, lebt in Berlin. Schwerpunkt zeitgenössische Musik. Neben ausgeprägter solistischer Tätigkeit gastierte er in renommierten Ensembles für Neue Musik. Mitglied im Trio Nexus bis 2014. Arbeiten, darunter zum Teil mehrfach Anregungen zu neuen Werken und Uraufführungen so unterschiedlicher Komponist*innen und Musiker*innen wie Peter Ablinger, Maryanne Amacher, Antoine Beuger, Sabine Ercklentz, Julio Estrada, Hanna Hartman, Adriana Hölszky, Nicolaus A. Huber, Sven-Ake Johansson, Klaus Lang, Alvin Lucier, Michael Maierhof, Phill Niblock, Gerard Pape, Éliane Radigue, Marcus Schmickler, Ernstalbrecht Stiebler, Chiyoko Szlavnic, Kasper T. Toeplitz u. v. m.

Ein Schwerpunkt ist die neuartige Glissandoflöte, für die zahlreiche Komponist*innen neue Werke schreiben, herausgegeben in „Glissando Flute Collection Erik Drescher“ beim Verlag Neue Musik Berlin.

CD und Schallplattenproduktionen bei KAIROS, Wergo, Mode Records, Edition Wandelweiser Records, World Edition, Stradivarius, GOD Records. Bis 2015 Musikkurator im Acker Stadt Palast Berlin.

Chad Kinsey fing in den 1990er Jahren an, bei Burningbus Rock zu spielen. Während einer längeren Zusammenarbeit mit der Sängerin Loretta Bilioux begann er mit Studioproduktion, Aufnahme und Audio für Video. Er hat mehr als 20 Alben mit Rock und neuer Musik produziert und Dutzende von Filmmusiken gemischt. Zurzeit arbeitet er in seinem Aufnahmestudio in Lancaster, Pennsylvania, und ist Gitarrist/Aufnahmeleiter des NakedEye Ensembles.

Ju-Ping Song

Gefeiert als „außergewöhnliche Pianistin“ (Boston Globe) und „eine echte Außenseiterin“ (The Chautauqua Daily), gilt Ju-Ping Song als eine der führenden Vertreterinnen der klassischen zeitgenössischen Musik. Sie ist Gründerin und Leiterin des NakedEye Ensembles, einer Gruppe für neue elektroakustische Musik mit Sitz in Lancaster, PA, mit dem sie über 40 neue Werke in Auftrag gegeben hat. Mit NakedEye hat sie drei Alben veröffentlicht: *Storylines Crossing* (Starkland 2018), *Toy* (New Focus Recordings 2019) und *A Series of Indecipherable Glyphs* (New Focus Recordings 2022). Ihr Debüt-Soloalbum *Monad*, beschrieben als „übermenschlich“ (Night After Night), wurde im Dezember 2024 auf Starkland Records veröffentlicht. Sie tritt nicht nur weltweit auf, sondern ist auch regelmäßig Gastdozentin an Universitäten in Taiwan.

Ju-Ping ist Gründungsmitglied von FLAME und war Mitglied der Fakultäten der New York University, des Hunter College und der Pennsylvania Academy of Music. Ihr neuestes Projekt ist das Experimentieren mit dem Einsatz von Effektpedalen am Klavier auf der Suche nach einer breiteren Klangerfahrung.

Nelly Boyd ist ein Hamburger Ensemble und Komponist*innenkollektiv und wurde 2004 gegründet. Nelly Boyd entstand aus dem Bedürfnis heraus, formale akademische Strukturen aufzubrechen, die unterschiedlichen Einflüsse aus klassischer Komposition, elektroakustischer Musik, Rock, Improvisation usw. zu erforschen und sich auf die Suche nach dem eigenen Klang zu machen – dies alles in einem nicht-hierarchischen Rahmen. Auf dieser Grundlage veranstaltet Nelly Boyd Konzerte, Performances und Installationen in Clubs, Galerien und anderen Orten der Sub- und Hochkultur. Häufig werden dazu auch Gastmusiker*innen eingeladen, mit einer Betonung kollektiver Arbeitsweisen sowie der Einbindung auch von nicht-professionellen Musiker*innen.

Nelly Boyd ist spezialisiert auf experimentelle und minimalistische Musik und arbeitete mit Komponist*innen wie Alvin Lucier, Lois V Vierk, Christian Wolff, Rhys Chatham u. a. zusammen. Bekannt ist die Gruppe für ihre langjährige Zusammenarbeit mit Phill Niblock, von dem sie viele Stücke im Repertoire hat und mehrere Uraufführungen spielte. Auch Werke von John Cage, Morton Feldman, Terry Riley, James Tenney und La Monte Young gehören neben eigenen Kompositionen zum Repertoire. Seit 2020 konzentriert sich das Ensemble auf eigene Kollektivkompositionen. Nelly Boyd spielt regelmäßig auf den Festivals Blurred Edges und klub katarakt in Hamburg. Auftritte und Gastspiele: Experimental Intermedia (New York), Serpentine Gallery (London), Rote Fabrik (Zürich), Issue Project Room (New York), Hangar Bicocca (Mailand), Bozar (Brüssel), MaerzMusik (Berlin) u. a. in Kollaboration mit eddie135 (Paris), Trio Scordatura (Amsterdam) sowie diversen Hamburger Ensembles wie Stark Bewölkt, TonArt, Decoder usw.

klub katarakt¹⁹

Künstlerische Leitung:	Jan Feddersen, Robert Engelbrecht
Produktion:	Donna Theil
Gästebetreuung:	Lena Brigmann, Karoline Kraus
Pressesprecher:	Marcel Wicker
Grafik:	Anna Bertermann, Matthias Meyer
Dokumentation:	Jann Wilken (Foto), Tobias Gronau (Audio) Philipp Hartmann (Video)
Videotechnik:	Giuseppe Gagliano
Web:	Nils Hartlef
Projektgeschäftsführung:	Frank Scheuffele
Produktion Kampnagel:	Miguel Martinez
Ton:	Lukas Stein, Tilman Döhne, Florian Dröse, Tobias Gronau, Jacob Häge, Luis Patricio
Licht:	Henning Eggers, Lars Rubarth
Video:	Serge Kahun, Shady Malky
Bühne:	Bernd Rutkowski, Matthias Jahnke, Axel Jankowski, Michel Löwenherz, Björn Schenk



klub katarakt¹⁹

FESTIVALPROGRAMM

Donnerstag, 16. Januar

- 19:30 Dedalus I – Alessandro Bosetti
- 21:00 Thomas Ankersmit – Solo Performance
- 22:00 Dedalus II – Looping

Freitag, 17. Januar

- 18:00 Lecture mit Pascale Criton
- 19:30 Dedalus III – Porträt Pascale Criton
- 21:00 Ju-Ping Song – Solo Piano
- 22:00 Dedalus IV – L'écoute virtuose

Samstag, 18. Januar

- 20:00 Lange Nacht
- 01:00 Raspe